

02.17



& Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



Bildung: Vom Fördern und Fordern

Rote Seiten: Werkzeuge für mehr Orientierung und Sicherheit
bei der Kapitalanlage von Stiftungen

Herausgeber: DSZ – Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Erich Steinsdörfer
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.stiftung-sponsoring.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Akteure & Konzepte

Die jungen Vielseitigen

Wie die Stiftung Polytechnische Gesellschaft jugendliche Talente vor der eigenen Haustür fördert

von Konrad Dorenkamp und Stephan M. Hübner (Frankfurt am Main)

Es geht um Jugendliche wie Jasmeet: Die 16-jährige Tochter einer indischen Familie besucht die neunte Klasse eines Gymnasiums in Frankfurt am Main und beginnt gerade darüber nachzudenken, welche Leistungskurse sie später belegen soll. Was ihr gar nicht leicht fällt, denn Jasmeet ist äußerst vielfältig begabt und interessiert. Neben Englisch und Französisch lernt sie Chinesisch und Italienisch, sie spielt Handball und Harmonium, interessiert sich für Biologie, Geschichte und Ethik, für andere Länder und Kulturen.

Jasmeet wurde aufgrund ihrer außerordentlich guten schulischen Leistungen, ihres vielfältigen Engagements und ihrer Wissbegierde im Sommer 2016 für den Pilotdurchgang des Kollegs für junge Talente nominiert.

Die Motivation

Das Kolleg für junge Talente wurde von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main zur Förderung besonders vielseitig begabter Schüler_innen im Alter von 14 bis 16 Jahren erdacht und 2016 in Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium und dem Staatlichen Schulamt der Stadt Frankfurt am Main angestoßen. Die DZ Bank Stiftung, die Erhard Kunert-Stiftung, die Linsenhoff-Stiftung, die Nele Neuhaus Stiftung, ein Frankfurter Stifterehepaar und eine Spenderin stehen ihr als Unterstützer zur Seite.

Die Entwicklung der Idee trieb eine politische Beobachtung voran: Wie diverse Bildungsstudien zeigen – vom 14. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung bis zum jüngsten Bildungsbericht der Stadt Frankfurt am Main –, waren in den letzten 15 Jahren Breitenförderung, Chancengerechtigkeit und Inklusion Schwerpunkte der Bildungsförderung. Nun aber besteht Handlungsbedarf im Bereich der Begabtenförderung.

Kreative Lösungen für Modellbaufragestellungen gesucht

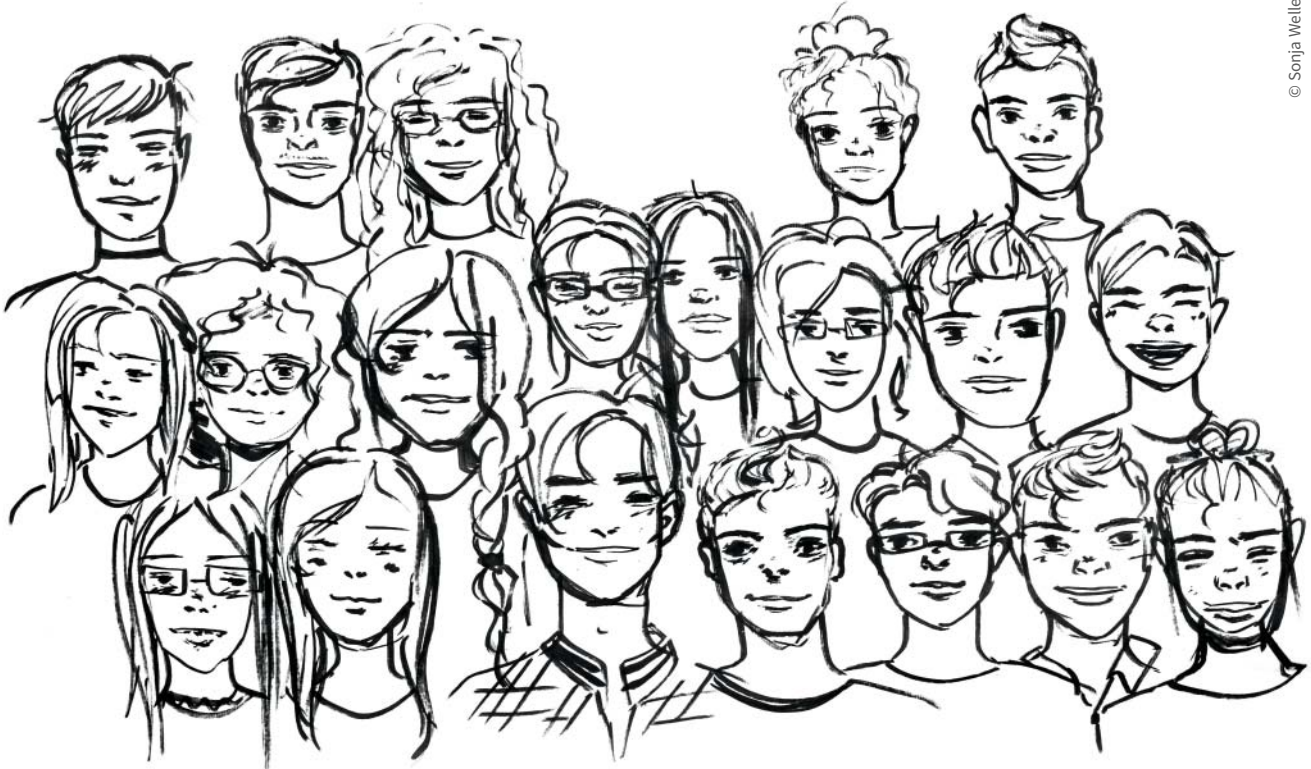


Teilnehmer_innen beim Austausch

Als Reaktion darauf wollte die Stiftung aber nicht noch ein herkömmliches Förderprogramm für besonders Begabte ausarbeiten. Vielmehr ging es ihr um ein Studium generale für Schüler_innen; um eine Förderung junger Frankfurter_innen mit dem ganz speziellen „polytechnischen Blick“. „Polytechnisch“ übersetzt die Stiftung mit „viele Fähigkeiten“ und orientiert sich dabei an der aus der Aufklärung herrührenden Tradition der Polytechnischen Gesellschaft, ihrer Stifterin. Die eigenen Talente und Fähigkeiten zu erkennen und durch Ausbildung und Praxis zu Fertigkeiten reifen zu lassen, ist für die Gesellschaftsmitglieder, die „Polytechniker“, eine Eigenschaft des mündigen Bürgers, für den sie in Frankfurt eintreten. Den mündigen Bürger zeichnen neben persönlichem Erfolg und gutem Fortkommen noch zwei andere Eigenschaften aus. Getreu dem Motto „Bürgersinn und Bürgertat“ ist da zum einen der Wille, in die Gesellschaft hineinzuwirken und ihr dadurch zu nützen – quasi als Dank, weil er der Gesellschaft sein Fortkommen verdankt. Zum anderen bringt er seine Fähigkeiten gemeinsinnig mit denen anderer in Verbindung – wiederum zum Nutzen des größeren Ganzen, das allen dient und dem alle dienen (sollten).

Die Kollegiaten

In diesem Sinn hat die Stiftung Polytechnische Gesellschaft das Kolleg für junge Talente konzipiert, um junge Menschen vielfältig zu fördern und zu stärken. Doch was müssen diese Talente mitbringen? Im Faltblatt zum Kolleg hat die Stiftung Charakter- und Interessensaussagen zusammengestellt, von denen mindestens fünf auf eine Person zutreffen sollten, damit sie als Kollegiatin in Frage kommt. Z.B.: „Ich bin neugierig.“, „Ich habe gern Fachwissen in den Dingen, die mich interessieren.“, „Ich würde gern mal in aller Ruhe mit anderen in die Tiefen eines Themas eintauchen.“, „Ich frage nach Hintergründen, Ursachen und



Die Teilnehmer des Kollegs für junge Talente, gezeichnet von einer Kollegiatin

Zusammenhängen.“ oder „Mich beschäftigen die Dinge so lange, bis ich sie verstanden habe.“ Aber auch: „Ich komme in der Schule gut klar.“, „Mich interessiert gesellschaftliches Geschehen oder Politik.“, „Ich habe Ideen, wie man bestimmte Dinge anders und besser machen könnte.“, „Ich diskutiere gern über interessante Themen.“ oder „Ich spiele ein Instrument und/oder bin Sportler, Techniker, Mathematiker, Künstler, Denker, Frager ...“.

Dass es in Frankfurt genügend junge Menschen gibt, auf die zumindest ein Teil dieser Eigenschaften zutrifft, war der Stiftung aus anderen ihrer Projekte bekannt. Zugleich wusste sie, dass ein passgenaues Angebot für diese Jugendlichen fehlte. Mit Frankfurter Schulen wurde verabredet, dass sie besonders vielseitig interessierte und motivierte Schüler_innen nominierten. Aus ihnen formte sich eine Gruppe von zwanzig 14- bis 16-jährigen unterschiedlichster Herkunft, die sich allesamt mit Begeisterung, Elan und Engagement vielfältigsten Interessen widmen und eine Disposition zu besonderer Leistung haben.

Das Angebot

Während ihrer Kollegiatenzeit, die der Dauer eines Schuljahres entspricht, erleben die Teilnehmer ein Programm, das auf drei Säulen fußt:

1. Das Studium generale

Einmal im Monat treffen sich die Kollegiaten samstags, um sich gemeinsam in ein Thema zu vertiefen. Auf dem Programm stehen Tiefenbohrungen in Philosophie, Mathematik, Musik, Technik, Sprache, Kunst, Gesellschaft oder Politik. Referenten mit profunder Fachkenntnis und erprobten Fähigkeiten in der Vermittlung an Jugendliche führen in die Materie ein. Danach können die Kollegiaten

die Themen selbst aktiv erfassen und in eigener gedanklicher oder praktischer Arbeit weiterentwickeln.

2. Die Beratung

Begleitet werden Programm und Gruppe von einer Expertin in Sachen Begabungsförderung und Lerncoaching. Sie steht den Kollegiaten auch für Einzelberatungen zur Seite: „Welche Leistungskurse sind für mich angesichts meines Interesses an allem die richtigen?“, „Wie entscheide ich mich für einen Ausschnitt aus meinen Interessen, ohne ständig daran zu zweifeln, ob nicht ein anderes Fach besser gewesen wäre?“ „Soll ich studieren oder eine Ausbildung machen? Und in welchem Bereich, wenn ich bereits mit 17 Jahren Expertenwissen in Naturwissenschaften habe, gleichzeitig aber auf der Trompete reüssiere und im Sport ein As bin?“ In solchen Fällen, die in der Lebenswirklichkeit der Kollegiaten Regel statt Ausnahme sind, begleitet die Stiftung bei der Entscheidungsfindung.

3. Die Gemeinschaft

Eingebunden sein bedeutet Bestätigung, Rückhalt, Identität und Sinnstiftung. Deshalb runden das Kolleg zwei gemeinschaftsbildende Fünftagesakademien in Bildungszentren außerhalb Frankfurts ab. Die erste Akademie startet zu Beginn des Kollegs mit Teambuilding. Dem schließt sich ein gemeinsames und individuelles Stärkentraining an; es folgt Rhetorik. Auf diese Weise werden Persönlichkeiten sichtbar, es entstehen gegenseitige Wertschätzung, Freundschaft und Möglichkeiten der Unterstützung. Anschließend geht die Gruppe gemeinsam durch alle Veranstaltungen. Zum Ende des Programmjahres vertieft sie in einer zweiten Akademie mit dem Titel „Zukunftsland“ die Frage „In welchem Land willst Du leben, und was ist

Akteure & Konzepte



Philosophie-Seminar mit Prof. Dr. Andreas Niederberger von der Universität Duisburg-Essen

Dein Beitrag dazu?“. Sie zog sich zuvor schon wie ein roter Faden durch das Kolleg, um die Komplexität, Zusammenhänge und Abhängigkeiten der Themen zu veranschaulichen. Nun wird sie mit den aus den Veranstaltungen gewonnenen Erkenntnissen nochmals in Angriff genommen.

Wenn wir sehen, wie neugierig und intensiv sich die Jugendlichen mit den ihnen angebotenen Themen auseinandersetzen und wie sehr sie sich auf die Veranstaltungen freuen, kommen wir zu dem Schluss, dass wir mit dem Kolleg einen Nerv getroffen haben. Und wenn nicht nur eine Teilnehmerin beglückt feststellt „Hier kann ich mit anderen das tun, was ich sonst immer alleine mache.“, liegt nahe: Die Jugendlichen, die in ihrem Umfeld nicht selten wegen ihrer Talente belächelt werden, finden die Bestätigung, dass es richtig ist, den eigenen Interessen nachzugehen, und dass man seine Leistungen, Begabungen und Motivationen nicht abschwächen oder verleugnen muss, um „anzukommen“.

Deshalb wird die Stiftung Polytechnische Gesellschaft das Kolleg für junge Talente auch wieder im Schuljahr 2017/2018 anbieten und dann dem Erkennen komplexer Bezüge noch mehr Gewicht beimessen. In einer Welt, in der die Zahl der täglich verfügbaren Informationen ins Unendliche steigt, in der schnelle (Kommunikations-)Medien immer schnellere Reaktionen zu fordern scheinen, ist es wichtig, gerade jungen Menschen mit großem Potenzial Überblick, Struktur und Handhabe zu vermitteln, damit sie ihre besonderen Fähigkeiten zum Besten ihrer selbst und der Gesellschaft nutzen können. In diesem Sinn versteht die Stiftung Polytechnische Gesellschaft die Förderung junger, talentierter Menschen als ihren Beitrag zur Heranbildung potenzieller Führungskräfte, die im polytechnischen Sinn mit Herz, Hand und Vernunft Zukunft gestalten. Dass solche Persönlichkeiten nicht nur im bildungsgeübten Milieu, sondern ebenso in anderen Milieus zu finden sind und entdeckt werden müssen, ist nach ihrem Menschenbild selbstverständlich.

Kurz & knapp

Als neues Konzept der lokalen Förderung begabter, vielseitig interessierter Jugendlicher hat die Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main das Kolleg für junge Talente entwickelt. Das Kollegprogramm ist auf ein Jahr angelegt; es umfasst ein Studium generale an monatlichen Samstagsterminen, eine Beratung für den weiteren Bildungsweg und gemeinschaftsbildende, mehrtägige Akademien. Ermöglicht wird das Angebot für 14- bis 16-Jährige durch eine Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium, dem Staatlichen Schulamt der Stadt Frankfurt am Main sowie mehreren Stiftungen und privaten Förderern. ■

Zum Thema

im Internet

www.sptg.de

in Stiftung&Sponsoring

Heuel, Markus: Prioritäten bilden. Bildungsstiftungen im Spannungsfeld zwischen Eliten- und Benachteiligtenförderung, S&S 2/2010, S. 20 – 21, www.susdigital.de/SuS.02.2010.020

Wedemeyer, Sabine: Die Lust am Lernen. Neuer Karg-Preis zum Stiftungsjubiläum, S&S 5/2009, S. 20 – 21, www.susdigital.de/SuS.05.2009.020



Konrad Dorenkamp ist Projektleiter Bürgerengagement bei der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main.
dorenkamp@sptg.de



Stephan M. Hübner leitet ebendort den Bereich Information und Kommunikation. huebner@sptg.de, www.sptg.de